

Liebe Leser

in der heutigen Ausgabe stehen unsere Kirchen im Mittelpunkt, passend zum diesjährigen "Tag des offenen Denkmals" am 9. September der unter dem Motto "Historische Sakralbauten" steht. Zu den umfangreichen Veranstaltungen in Buseck laden wir sie herzlich ein. Unser Programm finden sie auf Seite 4.

Mit freundlichem Gruß
Elke Noppes

Der Wetterhahn auf der Kirche

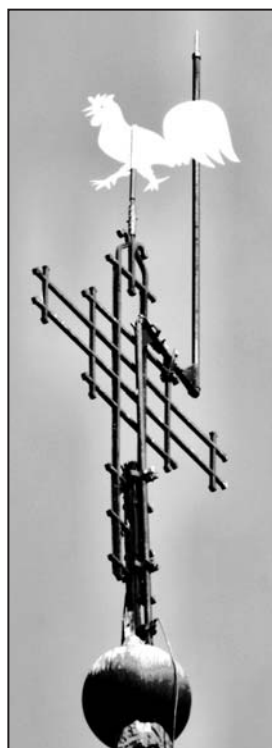
Eine Kirche mit einem Wetterhahn auf dem Turm ist eine evangelische Kirche!? - Hier ist Vorsicht geboten:

In Gegenden die nach der Reformation überwiegend evangelisch waren stimmt das. Dort sind katholische Gemeinden am Kreuz auf dem Kirchturm zu erkennen. Evangelische Kirchen in Regionen mit meistens katholischer Bevölkerung haben jedoch ein Kreuz auf der Turmspitze und der Wetterhahn sitzt auf den katholischen Kirchen.

Schon in der Antike hatte der Hahn vielfältige Symbolkraft und wurde mit verschiedenen Gottheiten in Verbindung gebracht. Seiner Kampfbereitschaft wegen stand er an der Seite des Kriegsgottes Mars.

Er galt aber auch als Symbol für den Sonnengott Helios wie auch der Mondgöttin Selene. Zugleich war er der Totenreichgöttin Persephone und Hermes, der die Seelen in das Totenreich geleitet, geweiht.

Nur scheinbar Gegensätze: Der Verkünder des nahen Tages überwindet die Nacht, er bricht jeden Schlaf, auch den Todesschlummer aus dem dereinst der Verstorbene aufwachen wird. Diese Symbolik übernahm das Christentum. Auch Jesus Christus wird dereinst am Jüngsten Tag die Gläubigen aus dem Todesschlaf erwecken.



Wetterhahn Beuern

Bis ins Mittelalter richtet man sich nach der römischen Tageseinteilung die den Tag von Sonnenaufgang bis -untergang umfasste. Ein Abschnitt dieses Tages hieß gallicinum = Hahnenschrei und bedeutete die Zeit zwischen Mitternacht und Sonnenaufgang. In dieser Zeit kräht der Hahn und kündigt den neuen Tag an. Deshalb steht er auch für Jesu, der das Licht in die Welt brachte.

Auf christlichen Kirchen mahnt der Hahn, als Symbol für Wachsamkeit, die Gläubigen auch aufmerksam allem Bösen gegenüber zu sein.

Zugleich verweist er auf eine wesentliche Bibelstelle. "Ehe der Hahn krähen wird, wirst du mich dreimal verleugnen." prophezeite Jesus am Abend des Gründonnerstag seinem Jünger Petrus. An diese Bibelstelle soll der Hahn auf dem Kirchturm erinnern und die Christen mahnen, ihren Glauben nicht zu verleugnen.

Der Hahn ist das Wappentier Galliens (Frankreich). Das lateinische Wort für Hahn ist Gallen, weshalb man die Kelten aber "Gallier" nannte ist nicht einwandfrei zu klären. Vielleicht wegen ihres für die Römer erstaunlichen Kampfgeistes.

In vielen Kulturen ist der Hahn wegen seines roten Kammes auch ein Symbol für das Feuer. Sprach man früher vom "roten Hahn" so war damit ein Brand gemeint.



Wetterhahn Oppenrod

Der erste Hahn auf einem Kirchturm wurde 820 auf dem Turm der Kirche San Faustino Maggiore in Brescia angebracht. Bischof Rampertus ließ ihn aus Bronze gießen. Seitdem zeigt er den Menschen woher der Wind weht und mahnt sie zugleich, das Mäntelchen nicht nach dem Wind zu hängen



In Norddeutschland gibt es eine weitere Besonderheit: Dort kennzeichnet der Hahn auf dem Kirchturm eine evangelisch-reformierte Kirche, lutherische Gemeinden zieren ihre Turmspitze mit einem Schwan. Damit hat es folgende Bewandnis: Der tschechische Reformator Jan Hus wurde vom Konzil in Konstanz 1415 wegen Ketzerei zum Tode verurteilt und verbrannt. Der Legende nach soll er auf dem Scheiterhaufen gesagt haben: "Ich bin nur eine arme Gans (tschechisch: Hus); aber nach mir wird einer kommen, den werdet ihr nicht rösten können." Diesen Ausspruch bezog man später auf Martin Luther, da er die Reformation durchsetzte. Daher symbolisiert ein Schwan auf dem Kirchturm eine evangelisch-lutherische Gemeinde (RH)

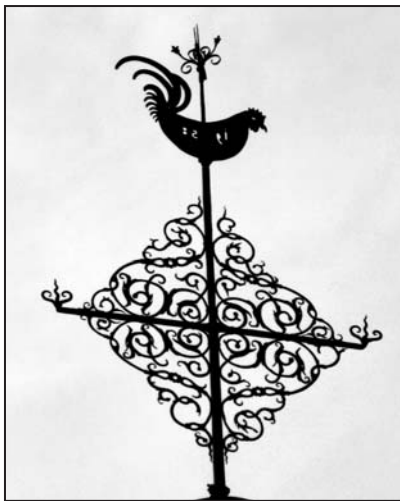


Bild oben: Martin Luther mit dem Schwan. Bildnis am Chorgestühl der Brüderkirche in Braunschweig
Bildreihe: links: Großen-Buseck; mitte: Schwan auf dem Kirchturm von Schwaneberg in der Uckermark; rechts: Alten-Buseck

Platzkarten in der Kirche

In Oppenrod mag sich so mancher über Nummern auf den Kirchenbänken wundern. Hierbei dürfte es sich um den Rest einer Verordnung des 18. Jh. handeln. Während wir uns heute selbstverständlich einen Sitzplatz in der Kirche suchen, konnte man dies früher nicht. Vor der Zeit der Reformation waren in der Kirche die Sitzplätze den geistlichen und weltlichen Führungspersonen vorbehalten. Die einfache Bevölkerung hatte nur einen Stehplatz. Mit der Reformation wurden Sitzplätze für jedermann eingeführt. Diese waren nicht frei wählbar. Sie wurden von



der Kirche verkauft. Die Plätze spiegelten den sozialen Stand seines Besitzers innerhalb der Gemeinde wieder. Über die Eigentümer geben uns die sog. Stuhlbücher Auskunft.

Im Stuhlbuch wurde aufgezeichnet wer wo seinen Platz in der Kirche hatte. Eine Verordnung regelte die Weitergabe dieser Plätze. Eventuell um eine Übersicht über die Lage der Plätze zu erleichtern, sind sie in Oppenrod durchnummeriert worden.

Die Sitte der festen Sitzplätze wird zum Teil bis in heutige Zeit noch von älteren Kirchenbesuchern praktiziert. In meiner Jugend sah ich noch oft die Aufteilung: Frauen sitzen unten - Männer auf der Empore. (EN)

Wenn Steine sprechen

Epitaphe in Alten-Buseck

Im Geschichtsbrief 2/2001 stellten wir den Epitaph des Hans Philipp v. Buseck und seiner Gemahlin Agnes, geb. v. Schwalbach in Alten-Buseck vor. Heute betrachten wir uns den Grabstein gegenüber. Der Epitaph ist ebenfalls aus rotem Sandstein. Neben der Figur eines Ritters in Rüstung sehen wir 4 Wappen und über dem Kopf eine Inschrift.:

ANO 1575 DEN 8 OCTOBER STARB DER EDELE UND ERNVES HARMAN VON BUSECK GENAN RUSER DER LECZ DEISES SCHAMS UND LEIG SEIN GEBEIN KEGEN DEISEM SCHEIN DEM GOT EIN SELIGE AUFRERSCHEUNG GEBE

Demnach verstarb am 8. Oktober des Jahres 1575 mit Hartmann v. Buseck gen. Rüsser der letzte seines Stammes. Hartmann hinterließ zwar Frau und eine unmündige Tochter, aber keinen Sohn. Die Familie v. Buseck gen. Rüsser starb mit ihm im Mannesstamme aus. Der Inschrift nach wurde er vor dem Epitaph beerdigt. Ob sich das Epitaph heute noch an der Stelle befindet, an der es 1575 angebracht wurde, ist unbekannt.

Der Epitaph nennt uns mit den Wappen die Familien, aus denen die Vorfahren Hartmanns stammen. Die Familie seines Vaters finden wir links oben. Es handelt sich um den Widderkopf, das Wappen aller Zweige der Familie v. Buseck. Das Wappen der Familie Mutter finden wir oben rechts. Es handelt sich um drei Seeblätter, ein Wappen das verschiedene Familien in unserer Umgebung führten. Sie unterschieden sich durch die Farbgebung, die auf unserem Epitaph leider nicht mehr vorhanden ist. Aus Urkunden kennen wir die Mutter Hartmanns, es ist Metze v. Nordeck zur Rabenau die als Witwe Philipp v. Trohes erneut heiratete und ihrem zweiten Mann Werner v. Buseck gen. Rüsser wohl drei Kinder, darunter unseren Hartmann, gebar.

Die Familie v. Nordeck zur Rabenau ist neben der Familie v. Trohe und Schutzbaren gen. Milchling eine der heimischen Familien mit Kleeblattwappen. In die uns bekannte Genealogie passt es somit. Links unten finden wir das Wappen der Familie v. Rodenhausen. Aus ihr stammt die Großmutter Hartmanns väterlicherseits. Wir wissen wiederum aus Urkunden, dass es sich hierbei um Contzel v. Rodenhausen handelt. Analog dazu erfahren wir aus dem Wappen rechts unten aus welcher Familie seine Großmutter mütterlicherseits stammt. Es handelt sich um das Wappen der Familie v. Rolshausen

Mehr verrät uns der Grabstein in der Kirche nicht. Nur einige Urkunden berichten uns aus dem Leben des Hartmann, oder um die Not seiner Witwe und seines einzigen Kindes. Der Wohnsitz der Familie, die Hofburg in Alten-Buseck ist ziemlich heruntergekommen. Die Witwe Veronica, eine geb. v. Merlau, bittet den Landgrafen um Hilfe bei der Klärung der Besitzverhältnisse damit sie sich und ihre unmündige Tochter versorgen kann. Das Eigentum unserer adeligen Familien besteht in der Regel aus Allodialgut, vergleichbar dem was wir heute unter Eigentum verstehen, und Lehen. Lehen lässt sich mit Pacht vergleichen. Der Pächter hat zwar einen Niesbrauch und dieser ist auch vererbbar, aber in der Regel nur im Mannesstamm. Da Hartmann ohne Sohn verstarb verlieren seine Witwe und das Kind einiges an Einkünften und Nutzungsrechten. Darunter auch ihren Wohnsitz - die Hofburg. Sie geht mit dem Tode Hartmanns an den Landgrafen zurück, der sie spätestens 1601 unserem Hans Philipp v. Buseck als Lehen übergibt. Dem Besitzer des Epitaphs auf der gegenüberliegenden Wand.

Wie es im Leben von Veronica weitergeht berichten uns die Urkunden leider nicht. Die Tochter wird später auch mit Namen genannt - Margarethe. Sie heiratet Eberhard Magnus v. Rodenhausen. Scheinbar überlebt sie ihren Vater nur um 11 Jahre. Wie alt sie genau wurde ist unbekannt.

Mit Margarethe stirbt die weibliche Linie der v. Buseck gen. Rüsser noch nicht aus. Eine vermutliche Schwester, ihre genaue Herkunft ist noch nicht geklärt, von Hartmann stirbt im Jahre 1603 in Grünberg. Diese, Anna v. Buseck gen. Rüsser, war mit Hektor v. Merlau verheiratet.



Die evangelische Kirche in Großen-Buseck

So lautet der Titel unseres neuen Heftes. Dahinter verbirgt sich die umfangreiche Überarbeitung eines Heftes, das bereits in zwei Auflagen seit Jahren verkauft wird: "800 Jahre Kirche in Großen-Buseck".

Wer nun meint, das habe ich ja schon, ich brauche das Neue nicht - der irrt. Das Heft wurde in großen Teilen gründlich überarbeitet, neue Artikel kamen hinzu. Der Bildanteil ist deutlich größer geworden, zudem finden sich nun 8 Tafeln mit 20 Farbaufnahmen.

Mit Frau Gerschläuer konnten wir eine Expertin für Dachstühle gewinnen. Sie bringt uns in ihrem Artikel ein Kleinod nahe - die in weiten Teilen noch originalen Dachstühle der Kirche. Der Teil über dem Querhaus dürfte in das Ende des 12. oder den Anfang des 13. Jh. datieren. Nicht viele Dächer haben ein so hohes Alter.

Wir feiern in diesem Jahr den 800. Geburtstag der Elisabeth von Thüringen. Dazu passend berichtet Ilse Reinholz-Hein über zwei Wunderheilungen der Hl. Elisabeth an Busecker Kindern, überliefert in den Auflistungen aller ihr zugeschriebenen Wunder. Eine Sammlung die im Vorfeld ihrer Heiligsprechung zusammengestellt wurde. Ein schöner Bezug Busecks zur "Weltgeschichte".

Andere Artikel wurden ausgebaut und zum Teil korrigiert. Durch die Weiterbeschäftigung mit dem Thema Kirche konnte im Laufe der Zeit einiges genauer beschrieben werden, anderes fand in den Unterlagen noch immer keine Bestätigung und wurde deswegen entfernt. Es lohnt sich, die Artikel zur Geschichte der evangelischen Kirche in Großen-Buseck erneut zu lesen.

Sie können das Heft am "Tag des offenen Denkmals", dem 9. September in der Kirche bekommen. Im Anschluss ist es an den üblichen Stellen zu erhalten, sowie im Gemeindebüro der Kirche zu deren Öffnungszeiten. Nutzen sie doch den 9. September um sich an diesem Tag die Kirche mit vielleicht ganz anderen Augen anzuschauen. Wir freuen uns auf Sie!

(EN)

Schriftenreihe des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V. Heft 8

Die evangelische Kirche in Großen-Buseck



3. überarbeitete und erweiterte Auflage

Die evangelische Kirche in Großen-Buseck
Hrsg. von Elke Noppes
Schriftenreihe des Heimatkundlichen
Arbeitskreises Buseck e. V. Heft 8
3. überarbeitete und erweiterte Auflage
2007
Buseck: Heimatkundlicher Arbeitskreis
Buseck e.V., 2007
Einführungspreis: 7 Euro
ab 1. Oktober: 8 Euro

Tag des offenen Denkmals: "Historische Sakralbauten"

Er findet dieses Jahr am 9. September statt. In Zusammenarbeit mit den evangelischen Kirchen und dem Heimatverein Beuern werden die evangelischen Kirchen Busecks nach dem Gottesdienst geöffnet. Hier ein Überblick über die Veranstaltungen des Tages in Buseck:

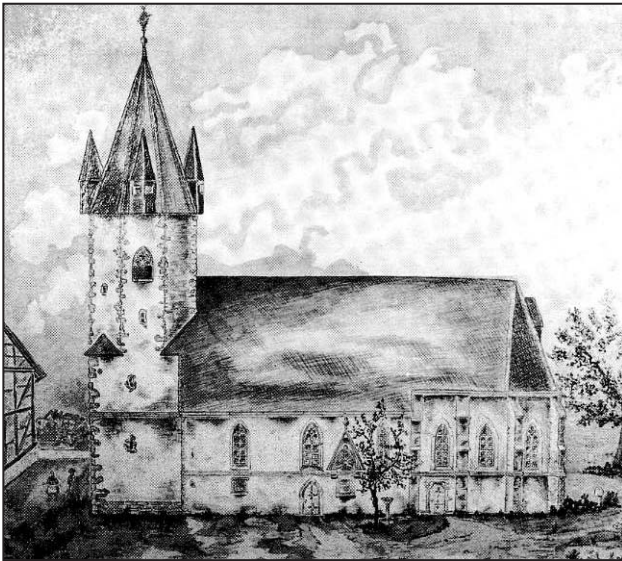
ev. Kirche in **Alten-Buseck**: erbaut im 13./14.Jh. auf den Fundamenten einer romanischen Vorgängerkirche, einschiffig und im Kern gotisch, romanischer Taufstein und 2 Epitaphe
geöffnet von ca. 11 - 17 Uhr
Führungen: 11.15 und 14 Uhr

ev. Kirche in **Beuern**: Turm vermutlich von 1354, spätgotisch, Neubau nach Abriss 1844 als rechteckiger Saal mit Emporen, Altar und Kanzel, Kruzifix 15.Jh., Taufstein 13.Jh., Orgel 1848
geöffnet von 12 - 17 Uhr
Führungen: 13 und 16 Uhr

ev. Kirche in **Großen-Buseck**: erbaut um 1200 als einschiffige, kreuzförmige Anlage mit romanischem Westturm, gotisches Gewölbe im Chorraum
geöffnet von ca. 11.30 - 17 Uhr
Führungen: 11.45 und 15.30 Uhr

ev. Kirche in **Oppenrod**: Ersterwähnung 1628, wahrscheinlich Nachfolgebau einer mittelalterlichen Kirche, Umbau 1785, rechteckiger Raum ohne Chor, Flachdecke mit Rokoko-Malereien
geöffnet von ca. 10.30 - 17 Uhr
Führungen: 10.45 und 15 Uhr

Es war einmal ...

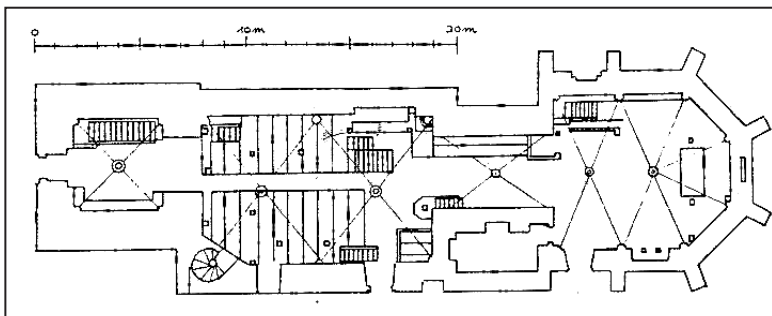


nach der Beschreibung von Ph. Dieffenbach aus dem Jahre 1844 in Beuern eine Kirche mit *„einzelne Theile, welche den schönsten gothischen Geschmack verrathen“*. Bei Drucklegung seiner Aussage konnte er allerdings schon vermerken: *„Nach neueren Nachrichten ist die Kirche zu Beuern abgebrochen“*.

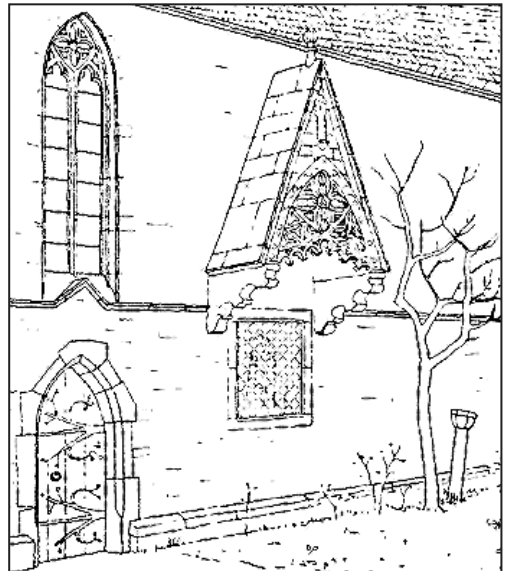
Im Jahre 1843 wurde in Beuern eine stark baufällige Kirche abgerissen, die wohl ein wahres Kleinod war.

Ihr Inventar beschreibt Pfarrer Magnus 1829 wie folgt: *„Hinter dem Altar ist ein Schrank in welchen 8 Bilder, jedes 1 1/2 Fuß Höhe und mit Gold überzogen.“* Vier der Bilder waren irgendwann zuvor schon abhanden gekommen. Sie stellten Apostel dar. Der Altar stand, wie man in nebenstehendem Plan sieht im Chor der Kirche. Außer den Apostel war noch eine drei Schuh große, goldüberzogene Mariadarstellung mit Kind im Kranz auf dem Altar. Magnus hält sie für Erhaltungswürdig.

Den Kirchenbau selber lobt er in den höchsten Tönen: *„Noch bemerke ich, daß der Kirchenbau selbst ein wahres Kunstwerk ist. Der ganze Bau besteht aus Gewölben vielleicht gothischer Bauart“*. Pfarrer Magnus hatte einigen Gutachtern schon die Kirche gezeigt.



Zeichnungen nach einer Vorlage von Traude Feuer, 1839



Die Gewölbe hatten Risse, Fachleute hätten zur Reparatur herangezogen werden müssen. Hier entnimmt man dem Schreiben des Pfarrers aber den Eindruck, als sei die Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Gemeinde, die eine Bau- und Unterhaltungspflicht an der Kirche hatte, problematisch. Endet er seine Beschreibung doch mit dem unfreundlichen Kommentar: *„Das Maurer-Geschäft in der erwähnten Ausbesserung ist das Werk wahrer Meister aber keiner Beuerner Puscher“*.

Der Anfangs erwähnte Dieffenbach hebt noch ein Tabernakel hervor, das aus *„Einem Stein“* besteht, der aber leider einen Sprung hat. Es handelt sich hierbei um eine Wandnische in der Aussenseite der Kirche, die mit einem Gitter verschlossen war mit einem reich verzierten Baldachin auf Kragsteinen.

Die Bausubstanz der Kirche war wohl nicht mehr zu retten, man entschied sich 1843 zu einem Abriss. Lediglich der Turm im Westen der Kirche blieb stehen. (EN)

Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Bräuning, Dr. Heike Vorsitzende ☎ 06408 - 549794
 Noppes, Elke Stellvertreterin ☎ 06406 - 923969
 Reinholz-Hein, Ilse Schriftführerin ☎ 06408 - 4938
 Zecher, Ute Rechnerin ☎ 06408 - 7473

Vertreter der Orte:

Schmidt, Günther Alten-Buseck ☎ 06408 - 4170
 Handloser, Margitta Beuern ☎ 06408 - 63487
 Gans, Ilse Großen-Buseck ☎ 06408 - 7510
 vakant Oppenrod ☎
 vakant Trohe ☎

Fotoarchiv:

Frank, Karl-Heinz ☎ 06408 - 2605

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über:

info@buseckertal.de

Veranstaltungen 2007:

9. September 2007

Tag des offenen Denkmals:
"Historische Sakralbauten"
verschiedene Busecker Kirchen werden an
diesem Tag zur Besichtigung geöffnet.
näheres siehe Seite 4

Mitte Oktober 2007

"Die heilige Elisabeth"
von Herbert Lied,
Großen-Buseck, "Alte Schmiede" 19 Uhr

3./4. November 2007

"Die Ortschaften im Busecker Tal"
einst und heute
Fotoausstellung in Alten-Buseck, Brandsburg
Geöffnet am Sa. 3.11. von 14.00 - 18.00 Uhr
So.4.11. von 11:00 - 18:00 Uhr

1. Dezember 2007

Busecker Weihnachtsmarkt
rund um den Anger in Großen-Buseck
Der Verein präsentiert sich von 12 - 17 Uhr
im Thalschen Rathaus. Es steht wieder ein
Kalender zum Verkauf zur Verfügung, sowie
Post- und Briefkarten.

Eventuelle Terminänderungen entnehmen Sie bitte
der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

Termine in der Nachbarschaft:

Der *Heimatkundliche Arbeitskreis Daubringen* lädt zu
einer Wanderung zu den mutmaßlichen Ortslagen der
Wüstungen Eckertshausen, Weigandshausen und
Altenstruth ein. Sie ist für Mitte November geplant. Ab
Ende Oktober kann der Termin bei
Volker Hess, Daubringen, Tel: 06406-90277
erfragt werden.

Schriftenreihe:

Heft 2:	Die Freiherren von Nordeck zur Rabenau; von Peter Kreuter	5 €
Heft 3:	Extractus instrumenti apprehensionis; von Dr. Karl-Heinz Passler und Ilse Reinholz-Hein	5 €
Heft 5:	Alice Frauenverein; von Friedhelm Leblanc	5 €
Heft 6:	Der Streit um das Busecker Tal; von Dr. Wilhelm Lindenstruth	13 €
Heft 7:	Geschichte(n) des Busecker Tals; von Dr. Wilhelm Lindenstruth	10 €
	Heft 6 und 7 zusammen	20 €
Heft 8:	Die evangelische Kirche in Großen-Buseck; Hrsg. Elke Noppes	8 €
Heft 9:	Kriegsgeschichtliche Wanderung durch Gießen und Umgebung; von Rudolf Wilhelm Georg Mohr	5 €
Heft 10:	Wer Wind sät, wird Sturm ernten; von Heinrich Naumann	5 €
Heft 11:	In Großen-Buseck ist ein Heer von Bettlern; von Angela Stender	5 €
Heft 12:	Die Wüstungen im Busecker Tal; Teil 1 von Dr. Heike Bräuning	8 €

Sonderhefte:

Die Turmburg in Großen-Buseck genannt "Der Perch"	5 €
Parkgeschichte(n) Der Schlosspark in Großen-Buseck	7 €

Die Flurnamen im Busecker Tal.

Teil 1: Die Flurnamen der Gemarkung Beuern
von Dr. Karl Heinz Passler und Margitta Handloser. 12 €

Außerhalb der Reihe:

Das Schloß in Großen-Buseck	19 €
750 Jahre Oppenrod	15 €

Die Schriften können bei unseren Veranstaltungen, bei
Mitgliedern des Vorstandes oder der öffentlichen
Bücherei in Buseck bestellt werden.
Und bei: **Catweazle**, Kaiserstraße, Großen-Buseck

Ein Verkauf des Heftes zur Kirche in Großen-Buseck
erfolgt auch über das Gemeindebüro der Kirche.

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;
Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren:
Elke Noppes - Staufenberg (EN); Ilse Reinholz-Hein - Buseck (RH)
Satz und Gestaltung: Elke Noppes
Bildnachweis: Epitaph, Oppenrod, Wetterhäne: Ute und Walter Zecher;
Beuern: Bei uns in Beuern, hrg. vom Heimatverein Beuern e. V., Beuern
1985, Seite 129 - 132
Kostenlose Mitglieberschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck
e. V., Ausgabe 12 / September 2007.